



Mit mindestens sechs zu bauenden EPR-Kraftwerken und älteren Kraftwerken, die gewartet und überholt werden müssen, steht die Atomindustrie, die 2022 über 60% des Stroms in Frankreich lieferte, vor immensen Herausforderungen.

Die französische Regierung sucht Ingenieure, Kesselschmiede und Schweißer für den Nuklearsektor. Die Branche muss innerhalb von 10 Jahren 100.000 Personen finden und ausbilden, um die Wiederbelebung der Atomenergie in Frankreich zu unterstützen, heißt es in einer Mitteilung, die der Regierung am Freitag, dem 21. April, übergeben wurde. Mit mindestens sechs zu bauenden EPR-Kraftwerken und älteren Reaktoren, die gewartet und repariert werden müssen, steht die französische Atomindustrie vor riesigen Herausforderungen, sowohl bei industriellen und menschlichen Ressourcen.

Die im Februar 2022 von Emmanuel Macron angekündigte Wiederbelebung der Kernenergie verspricht „eines der wichtigsten Industrieprogramme für unser Land seit den 1990er Jahren“ zu werden, betont der Verband der französischen Kernenergieindustrie (Gifen) in einer Studie, die der Ministerin für den Energiewandel, Agnès Pannier-Runacher, und ihrem Kollegen für Industrie, Roland Lescure, übergeben wurde.

Alle Ebenen von Personalmangel betroffen

Die Branche, die derzeit 220.000 Arbeitsplätze bietet, rechnet damit, dass das erforderliche Arbeitsvolumen in den nächsten zehn Jahren in etwa 20 Bereichen um 25 % steigen wird. Im Einzelnen wird die Branche mit „60.000 vollzeitäquivalenten Einstellungen“ in ihren Kernberufen rechnen müssen, wovon „die Hälfte auf Abgänge in den Ruhestand oder in andere Wirtschaftssektoren entfällt“, heißt es in dem Bericht.

Der Großteil der Bemühungen um dieses Beschäftigungswachstum wird sich vor allem auf die Zulieferer konzentrieren, und das, obwohl diese nicht immer die gleiche Attraktivität wie die großen Konzerne genießen, wie Olivier Bard, Generaldelegierter des Gifen, vor der Presse sagte. „Wir werden auf allen Ebenen einstellen müssen, vom Fachabitur bis zum Ingenieur“, betonte auch das Ministerium für Energiewende.